

### Wilma Lipp

Eine schöne, schlanke Frau mit strahlend-blauen Augen betrat das Podium, und es fiel wohl manchem schwer sich vorzustellen, daß sie nicht mehr aktiv auf der Bühne steht - so jugendlich wirkt sie noch immer.

Dr. Kotz, dem Moderator dieser Matinee, gelang es, sofort eine harmonische Atmosphäre herzustellen und Frau Lipp mit gut vorbereiteten Fragen zum Erzählen zu bringen.

Wilma Lipp ist Wienerin, und in Wien hat sie auch ihre Ausbildung begonnen - mit 15! Es war noch in den Kriegsjahren, und Wilma Lipp wurde noch während der ersten Ausbildungsjahre zum Arbeitsdienst einberufen, von dem sie aber nach einem Vorsingen der zweiten Arie der *Königin der Nacht* befreit wurde.

Die natürliche, leicht ansprechende Höhe und vor allem die Beweglichkeit der Stimme waren schon da, doch mußte dies alles ein technisches Fundament bekommen. Wie bei den meisten hohen Sopranen war die Mittellage nicht so gut entwickelt, ihr galt das Hauptaugenmerk ihrer Lehrerin Paola Novikova. Später studierte sie auch bei Alfred Jerger, dem berühmten Bariton. Zum Studium des italienischen Repertoires ging die Künstlerin dann nach Italien und studierte u.a. bei Toti dal Monte. Dies sei - so Wilma Lipp - sehr wichtig, denn italienisches Repertoire müsse man eben mit Italienern erarbeiten. Mit ihr studierte sie u. a. *Lucia* und *Violetta*.

Bei ihrem Debüt (vor 6000 Zuhörern) als *Rosina* war sie erst 18 Jahre alt. Der Sprung zur Wiener Staatsoper folgte nur kurze Zeit später im Jahre 1948. "Ich wurde genommen, weil so wenig Personal da war!"

Man vernahm es mit Staunen: Bei vielen Rollen-Debüts sprang sie ohne jede Probe ein, selbst als *Zerbinetta*, *Constanze* oder *Königin der Nacht*. Das Selbstbewußtsein und den Mut dazu hatte sie wohl, weil sie die Partien natürlich sehr gut studiert hatte.

Bei den Salzburger Festspielen debütierte sie als *Constanze*, später kam die *Königin der Nacht* hinzu. *Constanze* und *Königin der Nacht* waren die am

stärksten gefragten Partien, die sie dann an allen großen Häusern der Welt sang, u. a. auch an der Scala, Covent Garden.

War die *Königin der Nacht* eine "Zitter"-Partie? "Natürlich hat man vorher auch eine gewisse Angst, die aber als Spannungszustand wichtig ist. Wenn man aber grundsätzlich vor der Höhe Angst hat, sollte man eine solche Partie nicht singen."



Foto: IBS

Da man aber diese extrem hohen Sopran-Partien nicht bis zum Ende der Karriere singen kann, hat Frau Lipp früh damit begonnen, sich ein lyrisches Repertoire zu erarbeiten. Dies gelang vor allem auch, weil sich die Stimme ganz natürlich in diese Richtung entwickelt und mehr Volumen und dunkle Farbe gewonnen hatte. Und im Rahmen dieser Fachausweitung wurde die *Nedda* eine weitere Erfolgspartie. Wie schön sie diese Partie gestaltete, wurde durch ein entsprechendes Musikbeispiel hörbar.

In München hatte die Künstlerin als *Zerbinetta* debütiert und ihre erste *Traviata* gesungen. Die *Violetta* ist eine Partie, die man nicht im Wechsel mit

der *Königin der Nacht* singen kann. So hat Frau Lipp immer klug darauf geachtet, ihre Stimme keinen Wechselbädern auszusetzen.

Neben den großen Erfolgen auf der Opernbühne wurde sie auch zu einer gefragten Lied- und Konzertsängerin. Beim Lied-Repertoire stellte sie ihre Programme ganz auf ihren Stimmtyp ab, auch, um sich gegen die Spezialistinnen Elisabeth Schwarzkopf oder Irmgard Seefried, die große Schubert- und Wolf-Interpretinnen waren, abzugrenzen. So dominierten bei ihr Strauss (vor allem die Brentano-Lieder), Pfitzner und Marx.

Der Schluß dieser lebendigen und auch heiteren Matinee gehörte der Pädagogin. Frau Lipp hat eine Professur am Salzburger Mozarteum, und es war eine schöne Idee, eine Schülerin mitzubringen.

Die Sopranistin *Pia Liebhäuser* studiert im dritten Semester bei Wilma Lipp. Sie stellte sich ebenso mutig wie überzeugend vor das IBS-Publikum. Nach kurzer Demonstration technischer Arbeit sang sie das Schubert-Lied "Kennst Du das Land?" mit - trotz der Mittagsstunde - gut ansprechender Stimme, schönem Timbre und beachtlicher Textverständlichkeit. Ihre weitere Entwicklung wird uns alle interessieren!

Es waren zwei kurzweilige Stunden, mit vielen Musikbeispielen, die die Repertoire- und Ausdruckspalette der Sopranistin sehr gut verdeutlichten.

Allen Mitwirkenden Dank für diese schöne Matinee, ganz besonders aber an Frau Lipp. Wer - wie ich selbst - die Künstlerin nicht auf der Bühne erleben konnte, wird dies nun noch mehr bedauern. Für die anderen war es eine lebendige Erinnerung an viele große Opernabende, vor allem auch in München.

Helga Schmidt

Das Gespräch wurde ermöglicht durch die Firma:

**Edgar H.P.Hoyer, Augsburg.**